

1839. Supplement-Heft, enth. die Literatur vom Jahre 1830 bis Mitte 1839, herausg. v. Wilh. Engelmann. gr. 8. 128 S.

- 2) Bibliotheca juridica, od. Verzeichniß aller brauchbaren, in älterer und neuerer Zeit, besonders aber vom Jahre 1750 bis zur Mitte des Jahres 1839 in Deutschland erschienenen Werke über alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit und deren Hülfswissenschaften, zuerst herausg. von Th. C. F. Enslin, gänzlich umgearbeitet von W. Engelmann. gr. 8.

Wir sind schon mehrmals veranlaßt gewesen, die von W. Engelmann besorgten neuen Bearbeitungen der bekannten Enslin'schen Kataloge auf ehrenvolle Weise zu erwähnen, und müssen alles Rühmliche, was wir davon gesagt, auch auf die obengenannten zwei neuen ausdehnen. Wie bisher überall in des Verf. Arbeiten, thut sich auch hier die allergrößte Pünktlichkeit kund, die ja solchen Katalogen hauptsächlich Brauchbarkeit giebt, ohne daß sie indeß merklich vor dem übrigen Lobenswerthen hervorträte, denn Auswahl der aufgenommenen Werke, Anordnung der Titel, der Materienregister sind eben so musterhaft. So hat der Sortimentbuchhändler an diesen beiden Katalogen wiederum einen schätzbaren Zuwachs an Hülfsmitteln zur Erleichterung seines mühseligen Geschäftes gewonnen, und wir wünschen nur, daß er sie nicht allein als solchen betrachte, und ohne Weiteres unter seine übrigen Kataloge stelle, sondern sie auch Philologen und Juristen, unter denen sich bestimmt viele Käufer finden werden, mittheile und so durch Förderung des Absatzes beitrage, den Verf. für seine schwierige Arbeit zu belohnen.

Was Einzelheiten in der Ausführung anbelangt, so ist bei Nr. 1 besonders zu erwähnen, daß die Erläuterungsschriften zu den Autoren, selbst in großer Anzahl solche, die nicht in den Buchhandel gekommen, mit dem größten Fleiße, viel vollständiger als im Hauptkataloge, gesammelt und aufgeführt sind. Bei Nr. 2 hat von dem Plane der alten Auflage, die auf 193 Seiten Rechtsgelehrsamkeit, Diplomatie, Polizei- und Kameralwissenschaft enthielt, abgegangen werden müssen, da nicht allein die seit 1823 erschienenen Werke nachzutragen, sondern auch sehr viel früher schon vorhandene aber ausgelassene einzuschalten waren, wodurch der Katalog zu ganz unverhältnißmäßiger Stärke angewachsen wäre, hätte er wieder die sämtlichen genannten Wissenschaften umfassen sollen. Deshalb blieb Alles weg, was nicht rein zur Rechtswissenschaft gehört, und dennoch zählt der Katalog, ohne Materienregister, 524 Seiten, und letzteres, bei sehr kleiner Schrift und ganz gedrängtem Saße, 75 Seiten. In ihm ist alphabetische und systematische Anordnung sehr gut mit einander verbunden.

Auf dem Umschlage zu Nr. 1 sind wieder drei neue Kataloge, Bibliotheca philologica, Bibliotheca oeconomica und Bibliotheca orientalis als bald erscheinend angezeigt, von denen besonders der letztere, der alle in Deutschland, England und Frankreich erschienenen Werke der orientalischen Literatur, mit Einschluß der grammatikalischen Schriften, enthalten soll, von nicht geringem Interesse sein dürfte.

Johann Gutenberg.

Ein edler Meister saß zu Hause;
Durchwachend manche trübe Nacht,
Hat er in seiner düstern Klausen
Der Typographen Kunst erbacht.
Die Kunst hat manchen Kampf entzündet
Und viele Geister aufgeweckt,
Der Freiheit Stimme laut verkündet
Der Falschheit Larve aufgedeckt.

Von dunkler Ahnung fortgetrieben
Forscht unser Meister sinnend nach,
Was ihm ein Gott ins Herz geschrieben,
Und sehnt herbei den schönen Tag,
An dem des Geistes nächtlich Träumen
Ins Leben treten glänzend ein,
Und aus der Werkstatt engen Räumen
Auslodre hell der Wahrheit Schein.

Ihn schreckte das Gespenst der Sorgen,
Ihm ließ nicht Ruh des Herzens Drang;
Bis früh an einem heitern Morgen
Des Nebels dicke Hülle sank.
Da fühlte er seines Geistes Schwingen
Sein großer Genius ist erwacht,
Die hohe Kunst krönt das Gelingen,
Gehoben ist die dunkle Nacht.

Er leihet den Worten eine Stätte,
Die der Zerstörung widerstrebt,
Gleich einer ew'gen Feuerkette
Das Reich der Geister neubelebt.
Entfesselt rinnt der Strom der Zeiten
Und sein Gebiet schwillt übergroß,
Ergründet nur von den Gewichten,
Verhüllt der Welten schwankend Loos.

Dem Meister war es nicht beschieden,
Der Frucht der Arbeit sich zu freu'n,
Er sah vom Glücke sich gemieden,
Weil dessen Gunst ihm dünkt' zu klein.
Das Seine hat man ihm entzogen,
Und auch die Kunst ihm abgelauscht,
So starb er — um sein Glück betrogen,
Und hat nie Freuden eingetauscht.

Doch Gutenberg, sein Name, schwindet
Nicht aus dem Buch der Ewigkeit,
Den Kranz um seine Schläfe windet
Noch blühend jetzt die spät're Zeit.
Des Meisters Ruhm macht der Gedanke
Wie seine Kunst der Welt bekannt,
Durchbrochen ist der Zeiten Schranke,
D'freue dich mein Vaterland!

C. A. Wolff in Berlin.

Ehrenbezeugung.

Dresden, d. 29. Nov. 1839. — Dem durch seine Reisen in Amerika und mehrere statistisch-topographische Werke und Karten bekannten Buchhändler Traugott Bromme ist von Sr. K. Maj. für den ersten Band seines „Gemälde von Nord-Amerika“ (Stuttgart, 1839, bei J. Scheible), die große goldene Medaille: *Virtuti et Ingenio*, huldreichst verliehen worden. —

Verantwortlicher Redacteur: J. C. Stadler.